Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 210 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Freitag, den 9. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg ist aus Neudeck nach Berlin zurückgekehrt und hat den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen.

* Die Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes bringt umfassende Roggenpreisstützung in allen Überschußgebieten.

* Reichstagspräsident Göring besprach mit dem Reichskanzler die Abgabe der Regierungserklärung im Reichstag.

Der gordische Knoten.

Tief im Kurs wie Aktien an deutschen Börsen vor der Hausse steht aus verständlichen Gründen die Wertschätzung für alles das, was sich seit Jahren an Konferenzen in der Welt und besonders in Europa „tut". Steigt die Welle der Not auch noch so hoch, — sie wird doch hinübergeleitet in die politischen Kanäle der Konferenzen. Und es ist daher ein zwar sehr bissiges, aber ebenso überraschendes wie richtiges Wort, das jetzt zum Beginn einer solchen, der jüngsten Tagung, nämlich der „Donaustaaten-Konferenz", sogar vom Vorsitzenden, einem Franzosen, gewagterweise ausgesprochen wurde: „Die Konferenz solle sich von aller Politik fernhalten." Hoffentlich tut sie es!

Das wird ihr freilich ein bißchen schwerfallen, weil über der Geburtsstunde der Konferenz ein politisch grell funkelnder Stern stand. Die namentlich agrarwirtschaftliche Not im „Donauraum" war ja schon im Winter zu so furchtbarer Höhe gestiegen, daß nun — man erinnert sich ja heute kaum noch an diese Dinge — der Westen Europas nicht mehr umhin konnte, sich mit dieser Lage zu beschäftigen. Frankreich, damals unter Tardieus politischer Führung, wollte die Dinge unter der Zustimmung Englands allein in die Hand nehmen, aber diese politisch gedachte und ebenso beabsichtigte Ausschaltung Deutschlands mißlang gegenüber dem Widerstand der damaligen, von Italien hierbei unterstützten Reichsregierung, und in Lausanne ist dann für die Inangriffnahme der wirtschafts-, währungs- und handelspolitischen Nöte der Donaustaaten eine Konferenz vereinbart worden, die nun in dem Orte Stresa stattfindet.

Schon daß Bulgarien erst mit Mühe und Not, Rußland aber gar nicht zu dieser Konferenz der Donaustaaten und aller übrigen europäischen Länder — der skandinavische Norden und die iberische Halbinsel beteiligen sich natürlich nicht — zugelassen worden sind, daß sich ferner die Staaten der Kleinen Entente vorerst mal in Warschau auf ein bestimmtes handelspolitisches und finanzielles Zusammenmarschieren geeinigt haben, zeigt allein schon, wie notwendig die Mahnung war, die Politik zu Hause zu lassen. Ob man es aber tun wird oder tun will, erscheint schon deswegen recht zweifelhaft, weil Stresa auch als eine Art Vorläufer für die dereinst kommende, jetzt aber wieder hinausgeschobene Weltwirtschaftskonferenz betrachtet und bezeichnet wird. Und dort werden alle die „historischen" Konflikte vor und hinter den Kulissen wirken. Ob auch schon in Stresa . . .?

Finanziell ist man bei den südosteuropäischen Agrarstaaten längst ebenso im rasenden Abrutschen, wie dies selbstverständlich mit den Währungen der Fall ist. Man steckt überall ebenso im staats- wie im privatwirtschaftlichen Bankerott — trotz oder vielmehr wegen der Riesenmassen von Agrarerzeugnissen, die man nach der Mitte und dem Westen Europas wenig oder gar nicht absetzen kann. Infolgedessen ist man für die industriellen Exporte aus der Mitte und dem Westen Europas gar nicht mehr aufnahmefähig, und selbst der Erdölreichtum Rumäniens ändert nichts an dem ganzen Elend. Gegenseitig hat man sich durch eine irrsinnig groteske Hochschutzzollpolitik, Einfuhrverbote, Kontingentierungen usw. sowohl gegeneinander wie gegen die europäische Exportindustrie fast ganz abgeschlossen, was eigentlich überflüssig ist, weil man diese Industriewaren aus Geldmangel doch nicht kaufen kann. Bezahlen kann man sie eben nur mit Warenexport. Und der stößt wieder auf ähnliche Zoll- oder Verbotsmauern im übrigen Europa. Machtpolitische Gegensätze, die sich natürlich in möglichst große militärische Rüstungen kleiden, verhinderten ein geschlossenes Zusammengehen im Donauraum, und haben diesen Staaten zudem geradezu irrsinnig hohe Staatsschulden auferlegt, die heute ziemlich restlos „notleidend" sind und z. T. auch schon zu offiziellen oder tatsächlichen Zahlungseinstellungen, überall aber zu der allerschärfsten Devisenzwangswirtschaft geführt haben, — alles also eine mehr oder minder „gute" Kopie der Zustände auf dem Erdball überhaupt. Diese Staaten wie anderswo ja auch die agrarischen Rohstoffländer, „verhungern bei vollen Scheunen".

Sie brauchen neue Anleihen, können diese und ihre alten Schulden aber nur bezahlen mit Waren, — wenn sie überhaupt jene früheren Anleihen noch bezahlen wollen! Erhöhter Getreideabsatz im Westen und in der Mitte Europas, erhöhter Fleischabsatz, also Export bodeneigener Erzeugnisse unter Gewährung von Vorzugszöllen werden schon lange verlangt und jetzt in Stresa schärfstens gefordert. Schon aber beginnt der Streit: Erst Finanz- und dann Ausfuhrhilfe oder umgekehrt? Oder beides gleichzeitig. Der Streit hierum, bei dem die um Hilfe angegangenen Großmächte aber durchaus die Notwendigkeit jener Forderungen einsehen, besteht nun jedoch auch bei den Großmächten selbst: Frankreich will schon eine Anleihe geben, wenn man sich nur innerhalb der Balkanstaaten selbst durch gegenseitige Vorzugszölle — „Präferenzen" — sich „verständigen", sich also fester zusammenschließen würde! Das wäre allerdings auch nur eine Koalition wirtschaftlicher Hilflosigkeiten, was aber vielleicht der — politische Zweck der Übung, nämlich des „Tardieu-Planes" ist.

Deutschland will seit langem Handelsverträge mit den Donaustaaten auf Grund von „Präferenzen" gegenseitiger Art schließen: Vorzugszölle also für unsern Industrieexport drüben und solche für Agrarimport hüben. Hinzu treten — meist, aber nicht immer — „Kontingentierungen" für die wechselseitigen, also nur mit Präferenzzöllen belasteten Importe: Bestimmte Mengen Agrarprodukte gegen bestimmte Mengen industrieller Fertigwaren. Ein Vorzugszollsystem mit Kontingentierung ist also das Ganze, ungeheuer kompliziert, aber doch möglich, da wir z. B. mit Rumänien einen solchen Vertrag vereinbart haben. Sofort erfolgt der Protest der „meistbegünstigten" Staaten, die ja auf Grund ihrer Handelsverträge das Recht haben, automatisch in den Genuß jeder Zollbegünstigung zu treten, die der Vertragspartner einem dritten Staat gewährt. Fürchterlich kompliziert ist das alles, aber die Handels- und Zollpolitik der Welt im allgemeinen und im nun auch wirtschaftlich balkanisierten Europa stellt ein derartiges Wirrsal dar, daß diesem gegenüber der gordische Knoten noch ein leicht zu entwirrender Knäuel ist.

Hindenburg und der Reichstag

Der Empfang des Reichstagspräsidiums.

Reichspräsident von Hindenburg hat nach seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt alsbald die Vorträge über die politische Lage entgegengenommen. Zunächst wurde Reichskanzler von Papen empfangen, nach ihm erschien Reichsaußenminister von Neurath, der den Reichspräsidenten besonders über die Verhandlungen mit Frankreich in der Abrüstungsfrage unterrichtete. Am Freitagvormittag empfängt Hindenburg das neue Reichstagspräsidium, bestehend aus dem Präsidenten Göring von der NSDAP., dem Zentrumsabgeordneten Esser, dem Deutschnationalen Graef und dem Abgeordneten Rauch von der Bayerischen Volkspartei. Von diesem Empfang erwartet man große Wirkungen für die weitere Entwicklung.

Reichstagspräsident Göring hat sich mit dem Reichskanzler über den Ablauf der nächsten Reichstagssitzung am Montag unterhalten. Es steht nun fest, daß der Reichskanzler am Montagnachmittag um 3 Uhr seine Erklärung vor dem Reichsparlament abgeben wird. Die Sitzung wird dann, wie üblich, vertagt und die Aussprache über die Erklärung des Kanzlers beginnt erst am Dienstag. Am Schluß der Aussprache sollen dann

die Abstimmungen

über die verschiedenen Anträge stattfinden. Die Sozialdemokraten haben schon einen Mißtrauensantrag gegen Papen eingebracht, ebenso den Antrag, die Notverordnung der Reichsregierung aufzuheben. Ob es zu einer Abstimmung kommt oder ob der Reichstag vorher aufgelöst wird, oder ob sich dieser — was auch möglich ist — ohne Abstimmung auf unbestimmte Zeit vertagt, das alles läßt sich noch nicht voraussagen.



Ankunft Hindenburgs in Berlin.

Zunächst richtet sich nun die ganze Aufmerksamkeit auf den Empfang des Reichstagspräsidiums bei Hindenburg. Man glaubt, daß Göring

an Hindenburg die Frage stellen

wird, ob er bereit sei, eine neue Regierung zu berufen, die sich auf Zentrum und Nationalsozialisten stützt. Wenn man die Lage in diesem Punkt klar übersehen will, muß man sich an den Grundsatz erinnern, den Hindenburg für seinen Beschluß am 13. August aufgestellt hat, als er Hitler eine Absage erteilte. Damals sagte Hindenburg, er wolle eine Regierung, die von den Parteien unabhängig ist. Es ist kaum anzunehmen, daß Hindenburg diesen Grundsatz während seines Aufenthalts in Neudeck geändert hat, zumal er erst vor wenigen Tagen Herrn von Papen die Vollmacht zur Durchführung eines umfassenden Wirtschaftsprogrammes erteilt hat. Über die Antwort Hindenburgs auf eine solche Frage dürfte also kaum Unklarheit herrschen. Ob die Nationalsozialisten mit dem Zentrum zusammen überhaupt so weit kommen, daß sie dem Reichspräsidenten auch ein Arbeitsprogramm präsentieren könnten — darauf kommt es Hindenburg an —, das ist bisher noch sehr fraglich. Es scheint überhaupt, als ob die Nationalsozialisten gar nicht mehr mit einer Verständigung mit dem Reichspräsidenten rechnen. Nur so kann man sich

die scharfen Angriffe

Hitlers erklären, die er in seiner jüngsten Rede in München gegen den Reichspräsidenten gerichtet hat. Hitlers Worte, Hindenburg sei ja 85 Jahre alt, er aber, Hitler, erst 43, und er werde deshalb bestimmt an die Reihe kommen, werden in der ganzen politischen Welt viel vermerkt. Man meint wohl nicht mit Unrecht, daß sie nicht gerade dazu geeignet sind, eine Zusammenarbeit der NSDAP. mit Hindenburg zu fördern. Hitler weilt in Berlin, um an den Verhandlungen mit dem Zentrum teilzunehmen.

Die Besprechungen über die Tariffragen.

Vertreter der Angestellten- und Arbeitergewerkschaften beim Reichsarbeitsminister.

Der Reichsarbeitsminister hatte mit den Spitzenverbänden der Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften eine Aussprache über Richtlinien für die Anwendung der Beschäftigungsprämie und der Vollzugsverordnung über Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit. Vor dem Eintritt in die Aussprache erhoben die Verbände aus sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Erwägungen Widerspruch gegen die neuen Vorschriften im allgemeinen. Mit diesem Vorbehalt ersuchten sie dann um Auskunft über Sinn und Tragweite der einzelnen Vorschriften, über die Anwendbarkeit der Vorschriften auf bestimmte Fälle und über die Möglichkeiten, die tatsächlichen Schwierigkeiten zu überwinden und die ungerechtfertigten Ausnutzungsversuche auszuschließen. Die Auskünfte wurden erteilt. Die vorgetragenen Anregungen wird der Reichsarbeitsminister weiterverfolgen.

Kurze politische Nachrichten.

Reichswirtschaftsminister Warmbold empfing führende Persönlichkeiten der an der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse beteiligten Großhandelskreise. Es wurden dem Minister gegenüber die großen Besorgnisse zum Ausdruck gebracht, die über die Absichten der Reichsregierung, durch Einführung des Einfuhrkontingentsystems eine grundsätzliche Schwenkung der deutschen Handelspolitik vorzunehmen, in den beteiligten deutschen Wirtschaftskreisen herrsche.

*

In den Verhandlungen des Landtagsausschusses zur Untersuchung der Beschwerden gegen die Polizei unter der alten preußischen Regierung kam es zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und Zentrumsabgeordneten des Ausschusses. Die Zentrumsabgeordneten verbaten es sich, daß die Nationalsozialisten sie in ihrer Fragestellung beschränken wollten. Anlaß zu diesen Zusammenstößen gab die Frage von Zentrumsseite nach dem Eigentümer einer Pistole, die nach einem Zusammenstoß nach dem Polizeibericht unter dem Kopfkissen eines Nationalsozialisten gefunden worden ist.

*

Unter Führung des früheren Gebietsführers Nordwest der Hitlerjugend, Wilhelm Kayser-Köln, hat sich eine neue Bewegung unter dem Namen „Revolutionäre Freiheitsbewegung Deutschlands" gebildet. Die Bewegung befinde sich weltanschaulich, so wird erklärt, im revolutionären-nationalen Sozialismus. Sie verneine die parlamentarische Entscheidung über das deutsche Schicksal und wolle versuchen, als Kampfbund die aktivistischen Kräfte zusammenzufassen, um eine außerparlamentarische Entscheidung herbeiführen zu helfen.

*

Der südafrikanische Ministerpräsident General Hertzog hatte eine Unterredung mit dem Gründer der Afrikanisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft, Werner Schmidt-Pretoria. General Hertzog erklärte, er werde immer den Standpunkt vertreten, daß das frühere deutsche Schutzgebiet nur dann wieder zu wirtschaftlicher Blüte kommen könne, wenn es von deutschen Siedlern und Bauern bevölkert werde.

Reichsarbeitsminister und Gewerkschaften

Um die Neueinstellung von Arbeitnehmern.

Über den Empfang der Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen beim Reichsarbeitsminister

wird aus Gewerkschaftskreisen bekannt, daß es dem Minister nicht gelungen ist, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die von den Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung geäußert wurden. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen hätten gegen die Maßnahmen der Regierung schärfste Verwahrung eingelegt und erklärt, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Von einzelnen Gewerkschaftsvertretern sei der Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Notverordnung als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt worden, daß man auf dem Rechtswege dagegen vorgehen werde.

Der Reichsarbeitsminister habe versichert, daß die Reichsregierung die Interessen der Arbeiter und Angestellten bei Durchführung der Notverordnung im Rahmen des irgendwie nur Möglichen berücksichtigen werde, und betont, daß alle diese Maßnahmen doch nur den Zweck hätten, die Arbeitslosigkeit zu verringern und die Einrichtungen der deutschen Sozialpolitik und Sozialversicherung über die Krise hinwegzubringen.

Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer betonte nach einer Mitteilung des DHV. in seinen Erläuterungen zu den sozialen Bestimmungen der letzten Notverordnung, daß noch weitere Ausführungsbestimmungen über die Möglichkeiten der Neueinstellungen herauskommen werden. Bei einer Neueinstellung von Arbeitnehmern sei Voraussetzung, daß der Betrieb noch bestehe und produziere. Es sei selbstverständlich, daß bei der zulässigen Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze nur die eigentlichen Lohnsätze und nicht die Leistungszulagen und andere Zulagen gemeint seien, wie überhaupt diese einzelnen Bestimmungen der Verordnung nur auf solche Betriebe Anwendung finden könnten, für die ein Tarifvertrag bestehe.

Über die Anwendung der Generalvollmacht für die Änderung aller Zweige der Sozialversicherung gab der Minister die Erklärung ab, daß er eine solche Änderung nur im engsten Einvernehmen mit den Verbänden der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer der einzelnen Länder und sonstigen irgendwie interessierten Gruppen vornehmen wolle. Vorerst sollen in Referentenbesprechungen die Möglichkeiten der Anwendung dieser Generalvollmacht geprüft werden und dann die einzelnen Aussprachen stattfinden.

Die NSDAP. zum Wirtschaftsprogramm Papens.

Abschluß der Wirtschaftstagung.

Am letzten Tage der programmatischen Wirtschaftsberatungen in der Reichsleitung der NSDAP. in München sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Renteln über die Unzulänglichkeit kapitalistischer Methoden zur Ankurbelung der Wirtschaft. Insbesondere übte der Redner Kritik an dem Papenschen Wirtschaftsprogramm. Werner Daiz sprach über Zinssenkung, Lastensenkung und zusätzliche Arbeitsbeschaffung, während Reichstagsabgeordneter Reinhardt noch einmal in großen Zügen die nationalsozialistische Grundeinstellung zur Arbeitsbeschaffung umriß und ausführte: Die deutsche Wirtschaft sei durch das System Brüning, ebenso wie durch Papen nicht angekurbelt, sondern abgekurbelt worden. Es dürfe keine weitere Kürzung der Löhne, Gehälter und Renten erfolgen. Ein grundsätzlicher Umbau des Steuersystems, eine Senkung der Zinssätze, eine Streichung überflüssiger Sachausgaben müsse eine Erhöhung der gesamten Kaufkraft erzielen. Abgeordneter Feder hielt zum Schluß noch einen Vortrag über finanztheoretische Grundlinien, wobei er die alten nationalsozialistischen Forderungen nach Verstaatlichung des Geld- und Kreditwesens in Erinnerung brachte und sagte, daß das Geld wieder Diener der Wirtschaft werden müsse und daß die Arbeit das Geld schaffe.

Nationalsozialistische Protesttelegramme gegen das Wirtschaftsprogramm.

München. Der Leiter der Hauptabteilung V (Landwirtschaft) der Reichsorganisationsleitung der NSDAP., Walter Darré, hat — wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, an den Reichskanzler und an den Reichsernährungsminister Protesttelegramme gegen die neuen Wirtschaftsmaßnahmen gerichtet, die die deutsche Landwirtschaft endgültig aufs Schafott brächten. Der Reichsernährungsminister wird ersucht, durch sein Zurücktreten vom Amt eine klare Lage zu schaffen.

Wirtschaftsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum.

Ablehnung des Papenschen Wirtschaftsprogramms.

Die Wirtschaftsführer der Nationalsozialisten und des Zentrums hatten beim Reichstagspräsidenten Göring eine mehrstündige Aussprache. Über ihren Verlauf wurde folgender gemeinsamer Bericht ausgegeben:

In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der Nationalsozialisten und der Zentrumspartei stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund stand das dringende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen und die Fürsorge für den Winter.

Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ernsten Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachlaßscheine das gesteckte Ziel, Arbeiter an ihre Stätten zurückzubringen, nicht erreicht und vielleicht in eine schwere Enttäuschung münden würde. Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitze, fand übereinstimmende Ablehnung. Darüber hinaus klärten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturanschlusses Möglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige, vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit vorhanden ist

„Eine Million in Groschen."

Bei der Jahrhundertfeier des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig vom 18. bis 20. September wird eine eigenartige Spende der Stiftung übergeben werden. Wie verlautet, hat die unter dem Motto „Eine Million in Groschen" in ganz Deutschland durchgeführte Jubiläumssammlung das gesteckte Ziel tatsächlich erreicht. Das Ergebnis der Sammlung wird in Leipzig feierlich überreicht werden.

Staatsrat gegen Reichskommissar.

Der Preußische Staatsrat nahm gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten einen gemeinsamen Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei an, worin der Auffassung Ausdruck gegeben wird, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über die Einsetzung eines Reichskommissars und ihre Anwendung — insbesondere die Enthebung des preußischen Ministerpräsidenten und der preußischen Staatsminister von ihren Ämtern und von der Führung der laufenden Geschäfte — mit der Reichsverfassung und der preußischen Verfassung nicht in Einklang stünden.

Die Fraktion Arbeitsgemeinschaft gab ihrer Auffassung einmütig dahin Ausdruck, daß die Rechtsgrundlage der kommissarischen preußischen Staatsregierung unanfechtbar sei und daß der Reichskommissar für Preußen und sein Bevollmächtigter als Beauftragter des Reichspräsidenten auf Grund seiner Notverordnung vom 20. Juli 1932 ihre staatlichen Ämter verfassungsmäßig ausübten.

Joos über die politische Lage.

Ein Rechtfertigungsversuch der Koalitionsverhandlungen.

Der geschäftsführende Vorsitzende der Zentrumspartei, Abg. Joos, sprach vor Vertretern der Berliner Zentrumspresse zur politischen Lage. Ausgehend von dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, äußerte er zunächst Bedenken gegen die generelle Ermächtigung der Reichsregierung auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Joos betonte dann, daß nach der Ansicht des Zentrums der Konjunkturantrieb nur dann anhalte und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben könnten, wenn eine Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht gewährleistet seien.

Joos versuchte dann anschließend die Gründe zu rechtfertigen, die das Zentrum zu Verhandlungen mit der NSDAP. veranlaßt hat. Er führte weiter aus: „Wir sind nun ebenso davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskoalition diese politische Stabilität nicht gegeben ist. Es ist der Regierung nicht gelungen, sich die dafür notwendigen Volkskräfte zu sichern." Wenn diese Regierung keine Mehrheit im Reichstag finde und trotzdem im Amte bleibe, ist sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Neuwahlen aber bedeuten Hemmung und Schädigung der wirtschaftlichen Initiative, bedeuten, daß die von der Regierung verordneten Wirtschaftsmaßnahmen in der allgemeinen Beunruhigung verpuffen. „Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und die volle Innehaltung der Verfassung garantiert."

Mit einer solchen Regierung könne der Gedanke eines Vertrauenskabinetts (sog. Präsidialkabinett) durchaus in Einklang gebracht werden. Der normale Zustand sei der, daß das Kabinett das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten besitze und das der Volksvertretung finde. Unter der Autorität des Reichspräsidenten müsse der Weg einer innenpolitischen, staatlichen und wirtschaftlichen Gesundung gefunden werden.

Die „Rote Fahne" vier Wochen verboten.

Wegen Beschimpfung der Reichsregierung.

Die Pressestelle des Berliner Polizeipräsidiums teilt mit:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die Rote Fahne" und sämtliche in demselben Verlag erscheinenden Kopfblätter mit Wirkung vom 9. September bis zum 6. Oktober einschließlich wegen schwerer Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung in dem Artikel „R[illegible]ung gegen das Volk" der Nr. 183 vom 8. September 1932 verboten.

Kündigung des Handelsvertrages

mit Südslawien.

Wie die landwirtschaftliche Wochenschau erfährt, ist am 6. September von Deutschland der Handelsvertrag mit Südslawien fristgemäß zum 7. März nächsten Jahres gekündigt worden. Der „Lawimo" zufolge, liegen der Kündigung drei Gründe zugrunde: einmal hat sich der Handelsvertrag zwischen Südslawien und Deutschland in der letzten Zeit für uns sehr ungünstig gestaltet, vor allem infolge der Rücksichtnahme Südslawiens auf Frankreich. Dann haben sich Schwierigkeiten in der Ueberweisung der Devisen ergeben. Zur Regelung dieser Fragen verhandelt gegenwärtig der südslawische Staatsbankpräsident mit der Reichsbank in Berlin. Schließlich liegt es der deutschen Regierung daran, den Eierzoll, der nach den einige Monate zurückliegenden Verhandlungen mit Italien nur noch in Südslawien gebunden ist, zur Ermöglichung eines ausreichenden Schutzes der deutschen Geflügelwirtschaft freizubekommen. Zur Vermeidung eines vertraglosen Zustandes sollen alsbald Verhandlungen über einen neuen Vertrag eingeleitet werden.

Das Land der vollkommenen Abrüstung.

Ein aussterbender Militär-Veteranenverein.

Ein zum Aussterben verurteilter Verein des Fürstentums Liechtenstein ist der Militärveteranenverein der Kriegsteilnehmer aus dem Jahre 1866, von dem heute nur noch ein Mitglied lebt. Liechtenstein hat bekanntlich längst, bevor von einer Abrüstungskonferenz überhaupt die Rede war, praktisch abgerüstet: 1866 war es das letztemal, daß das liechtensteinische Militärkontingent, seinerzeit 100 Mann umfassend, ausziehen mußte. Es galt damals, im Verein mit den Österreichern die „Garibaldischen Freischaren" am Stilfserjoch in Tirol abzuwehren. Das war am 10. August. Fünf Tage später wurde die Truppe zurückgezogen, da der Friede in Aussicht war, und am 27. August zog sie ohne Verluste heimwärts und rüstete ab. Und das gründlich. Die großen Staaten könnten sich ein Beispiel daran nehmen. Seither gibt es in Liechtenstein kein Militär mehr, und nur ein Verfassungsartikel bestimmt, daß im Falle der Bedrängnis des Landes jeder Bürger bis zum 60. Lebensjahr gezwungen ist, unter die Waffen zu gehen. Drei der Kriegsteilnehmer von damals, die letzten des aussterbenden Veteranenvereins, lebten noch vor ein paar Jahren, als dem Fürsten Franz I., dem heutigen Regenten, zu seinem Regierungsantritt gehuldigt wurde. Heute ist es nur noch einer.

Ein Stadtoberhaupt räumt auf.

Der neue Oberbürgermeister in Newyork.

Walkers Nachfolger als Oberbürgermeister von Newyork, MacKee, hat in den acht Tagen, die er nunmehr im Amt ist, in der Stadtverwaltung bereits so gründlich Aufräumungsarbeit geleistet, daß die Newyorker Bevölkerung aus dem Staunen nicht herauskommt, und daß in Tammany Hall, dem Sitz der Newyorker demokratischen Parteiorganisation, äußerste Bestürzung herrscht. MacKee hat die Gehälter der von Tammany Hall in die wichtigen Newyorker Verwaltungsstellen gesetzten Personen stark gekürzt, nachdem er sein eigenes Gehalt um 15 000 Dollar vermindert hatte. Der neue Oberbürgermeister geht auch in anderer Hinsicht mit gutem Beispiel voran, um zur Sparsamkeit zu erziehen. So verzichtet er beispielsweise darauf, für seine Dienstfahrten die städtischen Kraftwagen zu benutzen. Die Untergrundbahn ist sein Beförderungsmittel. MacKee hat die Abteilungsleiter angewiesen, ihre Limousinen und Kraftwagenführer aufzugeben und den letzteren nutzbringende Arbeiten zu geben.

Rücktrittsgesuch Venizelos.

Der Staatspräsident lehnt ab.

Ministerpräsident Venizelos überreichte dem griechischen Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch. Der Staatspräsident lehnte die Annahme des Gesuches ab. Die Regierung verbleibt im Amt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. September 1932.

Obsteinkauf.

In zunehmendem Maße beginnt jetzt wieder das Obst auf die Märkte zu kommen, und Hausvater sitzt mit Hausmutter zusammen und sie überschlagen gemeinsam, wie weit die Mittel reichen, um sich rechtzeitig für den Winterbedarf einzudecken. Ganz abgesehen von den nötigen Geldern ist es für viele Mietswohnungsinhaber heute nicht mehr ganz leicht, sich mit ausreichenden Vorräten für den ganzen Winter einzudecken, weil es vielfach an den geeigneten Aufbewahrungsräumen fehlt. Das war früher einfacher. Da fand sich immer ein Platz für das Winterobst und man brauchte ihn nicht zu suchen, denn er war von alters her für diesen Zweck bestimmt und geeignet befunden.

Dazu kam dann noch etwas anderes, was den Obsteinkauf erleichterte. Man hatte gewöhnlich seinen Hauslieferanten, auf dessen Rat man sich verlassen konnte. Man brauchte also nicht zu befürchten, daß man nach Wachstumsjahren mit ungewöhnlicher Witterung einige Zentner Äpfel erwarb, die beim Ankauf schön gelb, goldig und rotbäckig aussahen, aber dann beim Lagern bald stichig wurden und sich von außen oder innen her in braunfaulenden Matsch verwandelten, eine Gefahr, die gerade wieder in diesem Jahre bei vielen Sorten zu gewärtigen ist.

Solche Mißerfolge haben schon manchen ganz davon abgebracht, sich nach alter Art den Obstvorrat im ganzen einzukaufen. Lieber geht man nach Bedarf zum Händler und kauft ein paar Pfund ein, wie man sie gerade braucht. Diese Entwickelung ist aber sowohl für die Obstpflanzer wie für die Verbraucher zu bedauern. Denn dem Pflanzer ist es lieb, wenn er jetzt, wo die reiche Ernte vorliegt, möglichst viel verkaufen kann, und der Verbraucher erwirbt zur Zeit des allgemeinen Angebotes seinen Bedarf zu einem Bruchteil dessen, was er mit der Zeit im Kleinverkauf bezahlen muß. Vor allem aber wird der heimische Markt gestärkt, während beim Kleinverkauf viel ausländische Ware an den Mann gebracht wird, auf deren Einfuhr wir verzichten könnten.

Auf der anderen Seite wird auch von den maßgebenden landwirtschaftlichen Stellen nicht bestritten, sondern im Gegenteil warnend hervorgehoben, daß das Ausland mit seiner Einfuhr sich viele Vernachlässigungen hat zugute machen können, welche von seiten der deutschen Produzenten begangen worden waren. Während des Krieges und der nachfolgenden Notzeiten hat man vielfach nicht die genügende Rücksicht auf die Ansprüche genommen, die der Verbraucher an die Auswahl, das gute und gleichmäßige Aussehen und die Verpackung der Früchte stellt. Darin sind aber in den letzten Jahren auch bei uns große Fortschritte gemacht worden, und zahlreiche Genossenschaften, Verbände und fortschrittliche Einzelzüchter haben ihre Ehre dareingesetzt, die deutschen Früchte ebenso vorteilhaft in Erscheinung treten zu lassen wie diejenigen der ausländischen Konkurrenz. Wo aber das der Fall ist, kann man sich auch bezüglich der Haltbarkeit der Sorten auf den betreffenden Lieferanten verlassen. Die sachgemäß in Dauerverpackungen untergebrachten Äpfel benötigen dann für die Aufstellung der Kiste nur noch einen frostfreien und nicht feuchtdumpfigen Raum. Darum besteht die Hoffnung, daß sich unter diesen veränderten Verhältnissen die Sitte des herbstlichen Großeinkaufes von Obst in den Haushaltungen wieder einbürgert.

—* **Die Reichsbahndirektion Wuppertal im August** 1932. Der Güterverkehr nahm im Monat August gegenüber dem Vormonat auf den Arbeitstag berechnet sowohl beim Stückgut- als auch bei den Wagenladungen geringfügig ab. Auf den ganzen Monat berechnet zeigt sich allerdings eine kleine Steigerung, die jedoch nur darauf zurückzuführen ist, daß der August einen Arbeitstag mehr als sein Vormonat hatte. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe war für den ganzen Monat genommen um 0,3% höher als im Vormonat, auf den Arbeitstag berechnet war sie dagegen um 3,4% geringer. Gegenüber August 1931 wurden 9,2% und gegenüber August 1929 39,9% weniger Frachtbriefe abgefertigt. Das gleiche Bild ergibt sich bei der Zahl der behandelten Stückguttonnen. Die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen fiel von 5440 im Juli auf 5202 im August mithin um 4,4%. Gegenüber August 1931 wurden 14,7% und gegenüber August 1929 49,5% weniger Wagen arbeitstäglich gestellt. Der Verkehrsrückgang im August ist eine jahreszeitliche Erscheinung und im wesentlichen auf die darin fallenden Ferien zurückzuführen. In diesem Jahre wurde die Erscheinung vielleicht noch etwas verstärkt durch die besonders heißen Tage, die stellenweise einen stilleren Geschäftsgang veranlaßten. Gegen Monatsende wurde der Verkehr lebhafter, wodurch jedoch das Gesamtergebnis nicht mehr wesentlich beeinflußt werden konnte.

Der Personenverkehr hat im Monat August durch den Ferienverkehr und das schöne Wetter eine geringe Belebung erfahren. Es wurden 4,8% mehr Fahrkarten ausgegeben als im Juli 1932. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist infolge der gedrückten Wirtschafts-

Bei den Toten von Langemarck.

Flandernfahrt zu den Kriegergräbern.

Die Langemarck-Spende der Deutschen Studentenschaft veranstaltete die erste Flandernfahrt, an der hauptsächlich Vertreter der studentischen Korporationen und militärischen Verbände sowie Angehörige der dort ruhenden Toten und Flandernkämpfer selbst teilnahmen. Ein Kreis von 50 Personen hatte sich zusammengefunden, alte Frontkämpfer darunter, die still wurden im Anblick des jetzt blühenden Flanderns im Andenken an das damals verwüstete Land.

Dr. Moka, der Leiter der Langemarck-Spende, führte die Teilnehmer zuerst nach Ypern. Hier sah man das gigantische Menintor am Wallgraben mit den Namen 60 000 in Belgien gefallener Engländer, alte dort stehende Geschütze und Tanks, sowie die noch heute als Wahrzeichen stehende Ruine der Ypernschen Tuchhallen. Von Ypern fuhren die Teilnehmer zum Kemmel, vorbei an jetzt überwucherten Granattrichtern und verfallenen Unterständen. Der Kemmel, ein kleiner Hügel von weitem, gibt einen Ausblick über das ganze flandrische Land. Noch zum Teil unbewachsener aufgewühlter Boden, einzelne Granatsplitter ragen noch aus der Erde, sonst friedlich und ruhig. Vom Kemmel ging es nach Verwick. Mitten im Dorf unter einer uralten Weide stehen die Kreuze, ein breiter Rosenstreifen zwischen der Dorfstraße und dem großen grünen Rasen, unter dem unsere Toten ruhen. Nicht weit davon, auf einer Anhöhe, liegt der Friedhof Amerika: Holzkreuz neben Holzkreuz, unter blühenden Blumen. Und wieder ein paar hundert Meter weiter der große Friedhof Ten Brielen, von einer großen Buchenhecke umgeben, zwischen Rosenbeeten die kleinen schwarzen Stummelkreuze. Dann fuhren die Teilnehmer nach Zonnebeke. Drei Hochkreuze ragen gen Himmel, terrassenförmig neigt sich der Friedhof dem Dorf zu, Rosen über Rosen und Grab neben Grab. Beinah neuntausend deutsche Männer ruhen dort aus von Kampf und Not. Nun ging es weiter, über den Friedhof Schwanock nach Poelkapelle. Ein großes Steinkreuz inmitten grünen Rasens, umgeben von Trauerweiden, unter denen die Toten ruhen, Wege, von Weiden überschattet, die zu den Gräbern führen. Dann vorbei am Friedhof Drodsainde zum großen englischen Friedhof Teincot mit seinem monumentalen Steinbau, dessen Ausbau 13 Millionen erforderte. Weiße Steine, riesige Blumenbeete, umgeben von einer hohen weißen Steinmauer, in der Mitte auf einem ehemals deutschen Unterstand ein weißes Kreuz mit dem englischen Schwert. Riesenhaft und gigantisch, aber ein Steinmeer.

Wie anders wirkt dagegen Langemarck! Hinter einem breiten grünen Weidenstreifen die aus wuchtigen rötlichen Wesersandsteinen erbaute Ehrenhalle mit der Inschrift „Langemarck — 1914 — 1918" und dem Durchblick auf den Ehrenhof mit dem ewigen Kreuz. Rechts davon der Ehrenraum, Eichentafel auf Eichentafel mit den fast siebentausend Namen aller derer, die auf dem Friedhof ruhen und bekannt sind; über dreitausend sind unbekannt! — Dahinter das Totenfeld, eine glatte rechteckige Rasenfläche, über die sich in Jahren ein Eichenhain wölben wird; heute sind es erst kleine grüne Bäumchen zwischen den vielen Kreuzen. Umgeben ist das weglose Stück von einer wallartigen Mauer aus rotem Stein mit einer Rasendecke: still und friedlich ruhen unsere Toten. Von der Ehrenhalle führt ein Weg zwischen einer wundervollen Buchenhecke auf ein blühendes Mohnfeld, durch das sich die alte Front zieht: drei alte Unterstände, verbunden durch Granitblöcke, auf denen die Namen der studentischen Verbände und militärischen Organisationen stehen, deren Kameraden in Langemarck ruhen, umgeben von einem breiten Wassergraben, der das flandrische Wasser versinnbildlicht. Die Angehörigen suchten die Gräber ihrer Toten auf und schmückten sie mit Blumen und grünen Kränzen. Dann fuhren die Teilnehmer nach Becelare: Zwischen Kreuzen von Weiden und Pappeln überschattet führt ein Weg zu einem Rasenplatz, in dessen Mitte eine große Steinsäule steht. Weiter zum Friedhof Pelican und zuletzt zum Friedhof Staaden, des Regiments RJR. 203, mit den Rasenbänken an den Buchenhecken vor dem Gräberfeld.

Die englischen Friedhöfe sind alle in derselben Art ausgebaut, gärtnerisch sehr gut gepflegt, aber einer wie der andere; die deutschen dagegen individuell, eingepaßt in die friedliche flandrische Landschaft, jeder anders angelegt, aber alle haben dasselbe Symbol: schwarze Holzkreuze über der grünen, weglosen Rasenfläche, Langemarck davon der größte und schönste.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. August 1932:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger fiel in der zweiten Augusthälfte im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen nochmals geringfügig um 3598. Der Rückgang verteilte sich auf die beiden Unterstützungseinrichtungen ziemlich gleichmäßig, so daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung jetzt 49 900 (Abgang 1824), in der Krisenunterstützung 116 163 (Abgang 1774) beträgt, insgesamt also 166 063.

Gleichzeitig erfuhr die Zahl der Arbeitsuchenden eine Abnahme um rd. 18 500; sie beträgt rd. 473 000. Diese Abnahme ist aber ähnlich bedingt, wie in der zweiten Julihälfte dieses Jahres. Damals wurde auf Grund der Notverordnung die Hilfsbedürftigkeit der Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung geprüft; ein großer Teil der ausscheidenden 20 000 Unterstützungsempfänger meldete sich daraufhin nicht länger arbeitsuchend beim Arbeitsamt. In der zweiten Augusthälfte wurde auf Grund der vom Reichsfinanzminister und Reichsarbeitsminister aufgestellten neuen Grundsätze für die Anerkennung von Wohlfahrtserwerbslosen eine Ueberprüfung der bisher bei den Arbeitsämtern geführten Wohlfahrtserwerbslosen vorgenommen. Die Ergebnisse der Zählung auf Grund dieser neuen Anerkennung sollen die Grundlage bilden für die Verteilung der vom Reich zur Verfügung gestellten Wohlfahrtshilfe an die Gemeinden. Die jetzigen Grundsätze unterscheiden sich von den bisher gültigen im wesentlichen dadurch, daß nur arbeitsfähige, arbeitswillige, unfreiwillig arbeitslose Arbeitnehmer unter 60 Jahren anerkannt werden dürfen, deren Unterstützung durch die Wohlfahrt im Verhältnis zum Richtsatz des Bezirksfürsorgeverbandes nicht geringfügig ist (mehr als ein Drittel der Richtsätze) und die wirklich laufend unterstützt werden müssen. Das vorläufige Ergebnis dieser Ueberprüfung ist, daß die Zahl der bisher anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um rd. 26 000 zurückgegangen ist. Ende Juli waren nämlich rd. 236 000 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden. Der durchschnittliche Zugang betrug in den letzten Monaten rd. 8000. Statt 244 000 wurden Ende August aber nur 218 000 Wohlfahrtserwerbslose gezählt. Die Hauptgründe für die jetzt versagte Anerkennung dürften fehlende Arbeitnehmereigenschaft und zu hohes Alter sein (über 60 Jahre). Es läßt sich z. Zt. nicht übersehen, wieviel neue Anerkennungen auf Grund der jetzigen Grundsätze ausgesprochen werden mußten, sodaß die Zahl der ausgeschiedenen Wohlfahrtserwerbslosen möglicherweise noch höher ist. Der Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden ist also auch diesmal nur durch organisatorische Maßnahmen begründet; also kein Ausdruck veränderter Arbeitsmarktverhältnisse. Es handelt sich nur um eine Verschiebung von dem beim Arbeitsamt zahlenmäßig erfaßten Angebot zur „stillen Reserve", die sich entsprechend erhöht hat.

Der Arbeitsmarkt des Ruhrgebietes verharrte bei geringer Fluktuation in seiner Lethargie; im Bezirk der märkischen Kleineisen- und Metallwarenindustrie war die Fluktuation unverändert hoch; durch kleine kurzfristige Aufträge wurde in mehreren Bezirken die Einstellung kleinerer Arbeitsgruppen möglich. Der Arbeitsmarkt der Konsumgüterindustrien stagniert; mit leichter Tendenz der Verschlechterung in der Textilindustrie, Möbelindustrie und dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Eine Belebung war auch im Bekleidungsgewerbe trotz Beginns der Herbstsaison nicht bemerkbar.

Landwirtschaftliche Kreis-Ausstellung

Die Vorarbeiten zur landwirtschaftlichen Ausstellung des Landw. Kreisvereins Altena e. V. am 17. und 18. Sept. in Halver sind soweit gediehen, daß jetzt auch über die Einzelheiten Näheres bekannt wird. Die Ausstellung umfaßt folgende Abteilungen:

1. **Tierausstellung:** Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel und Kaninchen.
2. **Erzeugnisausstellung:** Milch- und Molkereiprodukte, Feld- und Gartenfrüchte, Obst und Obstprodukte, Imkereierzeugnisse.
3. **Maschinen- und Geräteausstellung:** landw. und hauswirtschaftl. Maschinen, Ausrüstungs- und Bedarfsgegenstände, Wirtschafts- und Hausgeräte.
4. **Forst- und Jagdtrophäenausstellung.**
5. **Düngemittelausstellung.**
6. Ausstellung für die Landfrau.

Die zahlreichen Anmeldungen für die einzelnen Abteilungen beweisen das große Interesse, das von allen Seiten der Ausstellung entgegengebracht wird.

Für die Tierausstellung sind angemeldet: 53 Pferde (34 Kaltblut, 19 Warmblut), 117 Stück Rindvieh (11 rotbt. 12 schwarzbt. Bullen, 50 rotbt. und 44 schwarzbt. Kühe und Rinder), 95 Ziegen, 125 Nummern Geflügel und 97 Kaninchen nebst 5 Nummern Produkte.

In der Erzeugnisausstellung wird dem Besucher Gelegenheit geboten, sich über den Stand der Veredelungswirtschaft im Kreise zu informieren sowie sich von der Qualität der heimischen Feld- und Gartenfrüchte und des Obstes zu überzeugen.

Die Maschinen- und Geräteausstellung zeigt die enge Verbundenheit zwischen der Industrie und der Landwirtschaft und bringt neben Maschinen für die verschiedensten Zwecke auch praktische neuzeitliche Geräte für den Hausgarten, ferner Möbel und hauswirtschaftliche Bedarfsgegenstände.

Sehr zahlreich sind auch die Anmeldungen für die Forst- und Jagdtrophäenausstellung eingegangen. Diese Abteilung wird nicht nur dem Weidmann zusagen, sondern auch dem Naturfreunde viel Neues bieten. Neben der Düngemittelausstellung wird auch der Versuchsring des Kreises Altena zum ersten Male mit Karten und Versuchsergebnissen an die Oeffentlichkeit treten.

Die Ausstellung für die Landfrau bringt eine Menge ausprobierter, praktischer, arbeitssparender Geräte. Es handelt sich hauptsächlich um selbstgebgute oder nach eigenen Angaben hergestellte Gegenstände aus allen Betriebszweigen der Landfrau. Außerdem ist eine Sammlung praktischer und unpraktischer Haushaltungswaren vorhanden mit deutlicher Kennzeichnung der unzweckmäßigen Stellen. Ferner wird das Elektrizitätswerk Mark an beiden Tagen elektrische Kochapparate praktisch vorführen. Es werden Kostproben der gebratenen, gebackenen und gekochten Gerichte an die Besucherinnen verteilt. Schließlich ist die praktische Vorführung der Süßmostgewinnung zu erwähnen, die eine gute Verwertung des nicht marktfähigen Obstes zeigt. Die Vorführung beginnt am Sonnabend nachmittag um 4½ Uhr und am Sonntag vormittag um 11 Uhr in der Ausstellung für die Landfrau im Zelt.

Am Sonntag nachmittag bringt ein Festzug Ueberraschungen, die sich keiner entgehen lassen sollte. Dann folgen Dressurreiten und Jagdspringen nebst Quadrille des Reit- und Fahrvereins des Kreises Altena, die den Nachmittag ausfüllen.

Ueber das Programm der gesamten Ausstellung unterrichten im übrigen der Aushang und die Bekanntgabe in den Zeitungen. Ueber die Einzelheiten der Ausstellung selbst gibt der Katalog Auskunft, dessen Anschaffung jedem Besucher empfohlen werden kann.

Der Besuch der Ausstellung wird durch Sonderzüge der Reichsbahn, sowie durch Einstellung von Sonderomnibussen durch die Wupper-Sieg-Gesellschaft und durch verstärkten Verkehr der Mark-Sauerland zwischen Kierspe—Breckerfeld erleichtert.

Die Bewohner des Ortes Halver werden freundlichst gebeten die Häuser und Straßen zu schmücken. Die Guirlanden sind diesmal besonders hoch zu hängen, da einzelne Wagen des historischen Festzuges sehr hoch gebaut sind.

Unser täglich Brot

Brotversorgung und Roggenpreis.

Die Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten für die bereits angekündigte Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes sind beendet. Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft ist in den Stand gesetzt worden, in umfassender Weise in den Markt einzugreifen. Sie wird künftig nicht nur in Berlin oder an anderen vereinzelten Marktplätzen, sondern in allen Roggenüberschußgebieten, in denen es die Marktlage erfordert, Roggen zu marktgemäßen Preisen kaufen. Die Aufkaufstätigkeit wird sich bis zu dem Zeitpunkt erstrecken, in dem sich zwangsläufig aus der Versorgungslage eine natürliche Erleichterung ergibt.

Die von der DGH. aufgekauften Roggenmengen sollen nicht eingelagert, sondern

sofort der Verfütterung zugeführt

werden. Der Roggen wird, eosiniert, frachtfrei der im nordwestdeutschen Schweinemastgebiet gelegenen Empfangs-Reichsvollbahnstation für 140 Mark je Tonne, cif Küstenhafen des Mästereigebiets für 137 Mark je Tonne abgegeben. Dieser Preis wird für den Roggen umfangreiche Absatzmöglichkeiten erschließen. Zum Ausgleich der für die DGH. entstehenden Preisspanne zwischen dem höheren Einstands- und dem niedrigeren Abgabepreis des Roggens werden der DGH. Gerstenscheine zur Verfügung gestellt, die zur

zollverbilligten Einfuhr von Futtergerste

berechtigen. Diese Scheine werden von der DGH. jedoch erst dann nach und nach verwertet werden, wenn es die Marktlage in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres gestattet. Handel und Genossenschaften werden in die Aktion sowohl beim Aufkauf als auch bei der Abgabe des Roggens in der bisherigen Weise eingeschaltet werden. Die DGH. ist in der Lage, gegebenenfalls auch im Verhältnis zur Ernte sehr große Roggenmengen aufzunehmen. Jedoch wird dafür Sorge getragen, daß die Brotversorgung immer ausreichend gesichert bleibt und keine über das Vorjahr hinausgehenden Brotpreiserhöhungen eintreten.

*

Höchstens eine gute Durchschnittsernte.

Erntevorschätzung des Landwirtschaftsrates.

Nach dem von der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat soeben veröffentlichten Ergebnis der Erntevorschätzung vom 15. August zeigt sich, daß mit Ausnahme von Roggen weder beim Weizen noch beim Futtergetreide mit einer derartigen Rekordernte zu rechnen ist, wie es die Vorschätzung des Statistischen Reichsamts vermuten läßt. Im ganzen gesehen, wird die diesjährige Ernte höchstens als eine gute Durchschnittsernte zu werten sein.

Bei Kartoffeln ist bei einem Gesamtertrage von 42,5 Millionen Tonnen mit einer guten durchschnittlichen Ernte zu rechnen. Bei den schon seit langem anhaltenden Unterbringungsschwierigkeiten sollte auch hier die Landwirtschaft von der Verfütterung und von der Kartoffeleinsäuerung, für die die Reichsregierung besondere Mittel zur Verfügung stellt, soweit als möglich Gebrauch machen.

Die vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte zweite Erntevorschätzung vom 1. September zeigt gegenüber den Schätzungen der Preisberichtstelle noch immer gewisse Abweichungen. Völlige Klarheit über den Ausfall der diesjährigen Ernte werden erst die endgültigen Schätzungen der Preisberichtstelle und des Statistischen Reichsamts bringen.

*

Keine Reichsschlachtsteuer.

Zu dem von interessierter Seite vielfach geäußerten Wunsch auf Einführung einer Reichsschlachtsteuer wird an zuständiger Stelle erklärt, daß dieser Gedanke im Reichsfinanzministerium nicht verfolgt werde, da es sich um eine Ländersteuer handele.

Gegen die Erhebung der Margarinesteuer, die vielfach gefordert wird, bestehen in Kreisen der Reichsregierung erhebliche Bedenken. Das Reichskabinett hat sich mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt.

*

Steuerzahlung mit Tomaten.

Eigenartige Demonstration im Finanzamt.

Durch eine eigenartige Demonstration haben die Obst- und Blumengärtner zweier märkischer Orte dem Finanzamt ihre Notlage dargetan. Nach Schluß des Wochenmarktes fuhr ein langer Zug von Obst- und Gemüsewagen, vollgepackt mit unverkauft gebliebener Ware, beim Finanzamt vor. Dort stiegen die Gärtner von ihren Wagen, luden ihre Fracht ab und legten etwa 50 Zentner Tomaten und anderes Obst und Gemüse im Amtsgebäude nieder. Darauf begaben sie sich zu dem Vorsteher und erklärten, daß sie infolge der Schädigung durch ausländische Einfuhr ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, und das Finanzamt die Zahlungen in Sachwerten annehmen möge. Der Beamte mußte das natürlich ablehnen, versprach aber, das Gesuch der Gärtner um mildere Besteuerung befürwortend weiterzugeben.

Die Steueranrechnungsscheine als Wertpapieranlage.

Die Steueranrechnungsscheine, deren Ausgabe das Kernstück des gesamten Regierungsprogramms zur Wiederankurbelung der deutschen Wirtschaft bildet, werden für die Börse, insbesondere für den Rentenmarkt, voraussichtlich eine sehr große Bedeutung erlangen. Es ist zu berücksichtigen, daß auf die in den nächsten zwölf Monaten fälligen Steuerleistungen, und zwar soweit sie Umsatzsteuer, Beförderungssteuer, Gewerbesteuer sowie Grundvermögenssteuer betreffen, durch teilweise oder vollständige Rückvergütung schätzungsweise 1,5 Milliarden dieser Anrechnungsscheine gewährt werden sollen. Da weitere 700 Millionen Mark als Prämie für Neueinstellung von Arbeitskräften zur Verfügung gestellt werden, kommen dadurch insgesamt etwa 2,2 Milliarden Steueranrechnungsscheine in den Verkehr. Allerdings wird diese Gewährung der Steueranrechnungsscheine voraussichtlich erst im Laufe eines längeren Zeitraums erfolgen, da eine Reihe wichtiger

lage jedoch ein wesentlicher Rückgang von 21,6% zu verzeichnen. An den ersten Tagen des Monats war der Ferienverkehr besonders stark, weil viele Ferienreisende wegen der Reichstagswahl am 31. 7. ihre Reise von Ende Juli auf Anfang August verschoben hatten. Die Ausgabe der Sommerurlaubskarten hat belebend auf den Verkehr eingewirkt, die Benutzung der Feriensonderzüge hat jedoch mit ihrer Einführung nachgelassen. Im August wurden zwei Verwaltungssonderzüge nach Königswinter und einer nach Rüdesheim gefahren, die alle gut besetzt waren. Der für Rügen in Aussicht genommene Verwaltungssonderzug mußte dagegen wegen schwacher Beteiligung ausfallen. Der Verkehr zur Leipziger Herbstmesse war gegenüber dem Vorjahre schwächer.

—* Infolge Ausbaus der neuen Versetalsperre wird **die Kreisstraße Neuemühle—Treckinghausen** zwischen km 19,7 und 21,1 bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt. Umleitung des Verkehrs erfolgt über den angelegten Notweg.

—* Die Raupenplage macht sich in diesem Jahre ganz besonders bemerkbar. Die Gartenbesitzer führen große Klage darüber, daß ihnen der Kohl von den Raupen kahl gefressen wird. Ein bewährtes Mittel gegen die Raupen ist, die Blätter mit Seifenlauge abzuwaschen.

—* **Die Wespenplage** ist in diesem Jahre besonders groß. Selbst die bekannten ältesten Leute wissen sich kaum zu erinnern, daß es schon einmal so viele Wespen gegeben hat, wie in diesem Jahr. In allen Zimmern schwirren die lästigen Insekten herum. Menschen und Vieh haben unter der Plage zu leiden. Auch die Obsternte wird sehr geschädigt, denn die Früchte werden, bevor sie reif sind, von den Wespen angefressen und dadurch zum Aufbewahren unbrauchbar gemacht.

—* **Die Sorgen der westlichen Landgemeinden.** In einer längeren Unterredung sind dem Reichskommissar Dr. Bracht die Wünsche und Forderungen der westlichen Landgemeinden durch den geschäftsführenden Präsidenten des Preußischen Landgemeindetages West, Dr. Göb, vorgetragen worden. U. a. wurde die Notwendigkeit einer alsbaldigen gerechteren und stärkeren Berücksichtigung der Landgemeinden bei der **Verteilung der Reichswohlfahrtshilfe** mit dem Ziele einer ausreichenden Entlastung begründet. Im Hinblick auf die bevorstehende Verwaltungsreform wurden die Erhaltung und der Ausbau der Selbstverwaltung der Landgemeinden als Urzelle und Fundament des Staates unter Sicherung ihres Eigenlebens durch Schaffung einer die Selbstverantwortung verankernden Finanzgrundlage als lebensnotwendig für Staat und Gemeinden nachgewiesen.

Ein Meteor. Vorgestern abend gegen 22 Uhr ging in der Richtung Südost ein Riesenmeteor in großer Erdnähe nieder. Die Lichtwirkung war gelbrot mit enormer Sprühung.

Halver

—0 **Verkehrsunfall.** Am gestrigen Abend gegen 19¼ Uhr ereignete sich an der unübersichtlichen Bürger'schen Ecke — Kronprinzen-Frankfurterstraße — wiederum ein Verkehrsunfall. Ein die Frankfurterstraße herunterkommender Personenkraftwagen, der nach Remscheid wollte, dessen Führer aber die Fahrtrichtung nicht kannte, befuhr beim Einbiegen in die Kronprinzenstraße die linke Straßenseite. Für den die Kronprinzenstraße herunterfahrenden Motorradfahrer, der vorschriftsmäßig in die Frankfurterstraße einbog, gab es, als er plötzlich den Personenkraftwagen vor sich sah, kein Ausweichen mehr, sodaß die beiden Fahrzeuge aufeinanderstießen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Die Schweinezählung am 1. September d. J. hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Halver wurden in 398 Haushaltungen 913 Schweine gezählt. In der Gemeinde Schalksmühle in 29 Haushaltungen 56 Schweine.

—† In der letzten Zeit hat der Tod in unserer Gemeinde unter den alten Leuten recht viele Opfer gefordert, so in dieser Woche wieder zwei und zwar Friedrich Wilhelm Dahlhaus zu Hürxtal am Dienstag, den 6. Sept. im 82. Lebensjahr und Robert Herbeck zu Heinkenhedfeld kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres am Mittwoch, den 7. Sept. Beiden war es vergönnt, seiner Zeit die Goldene Hochzeit zu begehen und zwar Dahlhaus am 28. Juni 1924. Seine Lebensgefährtin Lina, geb. Kirchhoff, ging ihm 4 Jahre später, im Juni 1928 im Tode voran, Herbeck konnte die Goldene Hochzeit am 14. Mai 1930 begehen. Seine Lebensgefährtin Emma, geb. Karthaus, hat ihren Gatten vor sich scheiden sehen.

—)(Eine **Haussammlung** wurde in den vergangenen Tagen dieser Woche von der Rheinischen Missionsgesellschaft Barmen durch einen ihrer Kollekteure hier abgehalten. Die Sammlung ergab einen Betrag von etwas über 90 RM. Das Ergebnis zeigt, daß trotz wirtschaftlicher Notzeit, die alle Stände und Berufe umfaßt, doch auch noch Verständnis für die Bedürfnisse der äußeren Mission vorhanden ist.

—)(Die **Verlosung** in dem Ostbezirk des Vaterländischen Frauenvereins Halver findet diesjährig im Monat Oktober statt. Lose dazu werden demnächst durch die Mitglieder zum Kauf angeboten werden. Der Preis des Loses beträgt 50 Pfg.

Breckerfeld

= **Pastor Kornfeld** ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat inzwischen die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Gleichzeitig verläßt der vom Konsistorium gesandte Vertreter Hilfsprediger Klinzing unsere Gemeinde.

—f Die Provinzialstraßenverbesserung Waldbauer—Zurstraße ist in Angriff genommen. Da die Straße unter schweren Schäden schon jahrelang litt, ist es zu begrüßen, daß die Mängel nunmehr behoben werden. Fernerhin wäre es wirklich angebracht, die Straße nach Priorei einer Verbesserung zu unterziehen.

—f **Ausflug der Rektoratschüler.** Eine zweitägige Tour unter Führung ihres Rektors Hörig unternahmen die Schüler der Rektoratschule nach Neuenrade, dem vorletzten Arbeitsfeld unseres beliebten Rektors. Die Uebernachtung fand bei den Eltern der dortigen Rektoratschüler statt. Nach schönen Wandertouren durch die dortige Gegend kamen gestern abend die Schüler wohlbehalten zurück.

Kierspe-Bhf.

—b Ein **Verkehrsunglück** ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der oberen Hauptstraße des Ortes. Ein durch den Ort hinaufkommender Motorradfahrer wollte in der Nähe der Sparkasse ausweichen, wobei er auf den Bürgersteig geriet. Da an dem Bürgersteig ein anderes Motorrad stand fuhr der Beiwagenfahrer mit voller Wucht auf diese Maschine. Zum Glück kamen Personen nicht zu Schaden wohingegen beide Maschinen erheblich beschädigt wurden.

—b In letzter Zeit mehren sich hierselbst die **Diebstähle von Fahrrädern.** In einem der letzten Tage wurde wiederum einem hiesigen Bürger ein Fahrrad entwendet. Obwohl man Nachforschungen anstellte, konnte es nicht wieder herbeigeschafft werden.

—b **Was wollten sie mit dem Revolver?** An einem Tage dieser Woche wurde am hiesigen Platze eine Dame in Begleitung eines Herrn gesehen, der eine Gitarre bei sich trug. Das Pärchen ging in Richtung Wildenkuhlen. Später sahen Passanten die beiden Personen in einer Straßenböschung an der Straße nach Bordinghausen liegen. Als man plötzlich ein lautes Hilferufen der Dame vernahm, eilten einige Personen hinzu. Die beiden fremden Personen ergriffen jetzt die Flucht und es gelang auch nicht, sie wieder einzuholen. An der Stelle, an der die Beiden gelegen hatten, fand man die Gitarre und einen Revolver mit 3 Schuß Munition geladen vor. Was die Fremden vor hatten, konnte nicht ermittelt werden. Die Waffe wurde der Polizei übergeben.

—b Am Donnerstag abend fand im Lokale des Herrn Wilh. Becker in Schnörrenbach eine Versammlung statt, um über die Errichtung eines öffentlichen Strandbades zu beraten. Die geladenen Vertreter der einzelnen Vereine sowie Herr Bürgermeister Hiltebrandt, Gemeindevorsteher Heukelbach und Amtsbaumeister Börnke waren zugegen. Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Architekt Stein die Versammlung und berichtete über die bisher gehabten Beratungen und geleisteten Vorarbeiten. Inzwischen hatte Herr Stein in Gemeinschaft mit Herrn Architekt Nigge das Gelände provisorisch aufgenommen und eine Skizze angefertigt, die den einzelnen Vereinsvorständen und der Presse zugestellt worden war. Nach derselben erreicht das zu bauende Strandbad eine Länge von 110 m. Parallel der alten Landstraße ist ein ca. 8 m breiter Damm zu errichten, der auch Sitzgelegenheit bietet. Wegen der vorhandenen Gebäude ist eine Geradeführung des rechten Dammes nicht möglich. Seitwärts des rechten Dammes soll sich die Lagerwiese anschließen. Das vorhandene Gebäude kann zu Umkleideräume umgebaut werden. Der Damenumkleideraum im oberen Stockwerk könnte vom Damm aus direkt erreicht werden, während der zu ebener Erde gelegene Herren-Umkleideraum vom Fuße des Dammes zu erreichen ist. Der linke Damm wird durch das abfallende Gelände des angrenzenden Waldes gebildet, hier sind nur geringfügige Aenderungen vorzunehmen. Der Umlauf des vorhandenen Teiches reicht bis zu den Umkleideräumen, sodaß eine ca. 80 m lange Leitung mit 60 cm Durchmesser, die durch den neu zu errichteten Damm von 8 m Breite führt, angelegt werden müßte. Man glaubt aber diese Länge durch Geradeführung bedeutend verkürzen zu können. Schätzungsweise sind 5700 cbm Erdmassen zu bewegen. Das würde bedeuten, daß ein Mann bei 3 cbm Tagesarbeit 1900 Tage, oder 30 Mann ca. 70 Tage Arbeit zu verrichten hätten. Nach eingehender Aussprache, an der sich Herr Bürgermeister Hiltebrandt, Herr Amtsbaumeister Börnke und Herr Gemeindevorsteher Heukelbach in aufklärender Weise beteiligten, beschloß man einstimmig, daß nur die Schnörrenbach als bester Platz für ein öffentliches Strandbad geeignet ist, und das deshalb hier das Projekt ausgeführt werden soll. Amtsbaumeister Börnke berichtete über die evtl. Möglichkeit einer Durchführung der Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst. Der Gemeindevorsteher sagte zu, daß auch die Gemeinde ihr Möglichstes tun werde, das Vorhaben zu unterstützen; doch sei man hier an gewisse Bedingungen gebunden. Einstimmig wurde die Gründung eines Vereins beschlossen, der den Namen „Strandbad e. V. Kierspe-Bhf." führen soll. Sitz desselben ist Kierspe-Bhf. Mitglied kann jeder Bürger werden, der die Mitgliedschaft entweder durch Beitrag oder durch die Ausführung von Arbeiten erwirbt. Zum vorläufigen Vorstand wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Herr Architekt Stein, als Schriftführer Herr Kaufmann Alfred Benninghaus und als Kassierer Herr Kaufmann Alfred Prüschenk. Zu Beisitzern wählte man die Herren Amtsbaumeister Börnke, Bahnhofsvorsteher Otto, Photograph W. Hellmund, Kaufmann Eugen Heukelbach, Fabrikant Walter Wirth, Kaufmann Fritz Schriever, Kaufmann Fritz Lange und Architekt Heinrich Nigge. Diese Kommission soll die weiteren Vorarbeiten erledigen und eine weitere öffentliche Versammlung vorbereiten. Eine größere Anzahl Personen erklärte sich bereit, gewisse Tagewerke freiwillig zu arbeiten. An die Jugend und alle Sportfreunde ergeht die Aufforderung, sich jetzt freiwillig zu diesen Arbeiten bereit zu finden. Anmeldungen können beim Vorstand erfolgen. Derjenige, der eine gewisse Zahl Tagewerke freiwillig arbeitet, kann sich für eine lange Zeit die freie Mitgliedschaft und damit die freie Benutzung des Bades sichern.

Rönsahl

—c Nachdem die Vorarbeiten für das auch hierorts zu errichtende **Fernsprech-Selbstanschlußamt** schon längere Zeit beendet sind, wird nunmehr in Kürze mit dem Einbau des Selbstanschlußamtes begonnen.

—c Das lt. Beschluß der letzten Generalversammlung des Rönsahler Wehrvereins zu veranstaltende **Preisschießen** findet am kommenden Sonntag nachmittag ab 3 Uhr auf dem alten Schießstande am Wege nach Haarhausen statt. Es wird mit Kleinkaliberbüchsen geschossen und ist in Anbetracht der schönen Preise eine rege Beteiligung erwünscht.

•

Meinerzhagen. Nach der am 1. September d. J. erfolgten Schweinezählung wurden in 281 viehhaltenden Haushaltungen 598 Schweine gehalten. Es wurden im Juni 21, im Juli 43, im August 61 Kälber geboren.

Valbert. Die Schweinezählung am 1. September d. J. hatte folgendes Ergebnis: In 371 viehaltenden Haushaltungen wurden 1009 Schweine gehalten. An Kälbern wurden geboren im Juni 34, im Juli 64, im August 72.

Schwelm. Vor den fahrenden Zug geworfen. Gestern abend gegen 7 Uhr warf sich auf der Strecke Schwelm— Hattingen in der Nähe von Milspe ein 19 Jahre alter Lehrling aus Haspe, der bei einer Schwelmer Firma beschäftigt war, vor einen fahrenden Eisenbahnzug. Die Leiche wies gräßliche Verstümmlungen auf. Was den in Schwelm allgemein beliebten jungen Mann in den Tod getrieben hat, steht noch nicht fest.

Hohensyburg. Absturz von den Rabenklippen. Eine Familie aus Hörde hatte einen Ausflug nach der Hohensyburg gemacht. Eins der Kinder wagte sich auf den sogenannten Rabenklippen zu weit vor. Die Mutter wollte das Kind zurückreißen, bekam aber einen Schwindelanfall und stürzte zum Stausee ab. Mit schweren Verletzungen mußte sie einem Krankenhause zugeführt werden.

„Haarglanz" heilt erkranktes Haar! Schlaff und spröde gewordenes Haar, das meist an gespaltenen Spitzen leidet, wird durch „Haarglanz" wieder frisch und elastisch. „Haarglanz" erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond", die aufhellende Spezial-Sorte!

Münster. 57. Deutscher Gastwirtetag. Nachdem am Dienstag die geschlossene Delegiertenversammlung des Deutschen Gastwirteverbandes getagt hatte, fand am Mittwochvormittag im vollbesetzten großen Schützenhofsaal mit der großen öffentlichen Versammlung die feierliche Eröffnung des 57. Deutschen Gastwirtetages statt. Die Tagung gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der Forderungen und Wünsche der deutschen Gastwirte, die in Anwesenheit einer großen Zahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden ihre berechtigten Belange auf Herabsetzung der unerträglichen Steuerlasten und auf restlose Beseitigung der ungerechten Sondersteuern vertraten. Präsident Köster betonte in seiner Eröffnungsrede, daß das Gastwirtsgewerbe nicht durch eigene Kraft aus der Notlage herauskommen könne, es müsse ihm Hilfe durch die Gesetzgebung kommen. Eine Sperre neuer Konzessionen sei nur wirksam, wenn die Anzahl der Betriebsstätten wesentlich gesenkt und keine Mammutbetriebe und Konzerne zugelassen würden. Wenn die Reichsregierung mutig genug sei, allen Widerständen zum Trotz dem Vaterlande zu dienen und die Sanierung der Wirtschaft vorzunehmen, werde das Gastwirtsgewerbe ihr die Unterstützung nicht versagen. Oberpräsident Gronowski und Oberbürgermeister Dr. Zuhorn hielten Begrüßungsansprachen.

Zahlreiche Anträge befassen sich in erster Linie mit den verschiedenen Steuern, die das Gastwirtsgewerbe ungeheuerlich belasten, sowie mit Fragen der Konzession des Gaststättengesetzes usw. So wurde ein Antrag, die Gemeindebiersteuer solle vollständig aufgehoben werden, angenommen. Bezgl. der Umsatzsteuer wird Ermäßigung auf 0,85% verlangt. Ein weiterer Antrag fordert Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer und Befreiung der Radioübertragungen. Eine ganze Reihe Anträge befaßte sich mit Abänderungen des Gaststättengesetzes. Für die Straußwirtschaften verlangt der Verband eine polizeiliche Genehmigung und Beschränkung des Ausschanks auf eigene Erzeugnisse im eigenen Hause.

Osterode. Wildschweinplage im Harz. In letzter Zeit haben Wildschweine in der Nähe von Lerbach auf den mit Kartoffeln bepflanzten Ländereien an verschiedenen Stellen großen Schaden angerichtet. Vielen Familien ist der Winterbedarf an Kartoffeln in Frage gestellt, da ihnen die Aecker in einer Nacht umgewühlt wurden. Dieser Schaden ist um so drückender, da die meisten der verwüsteten Ländereien Familien gehören, deren Ernährer erwerbslos ist. Es ist schwer, an die Wildschweine heranzukommen oder sie zu verscheuchen, da sie auch vor Stacheldrahtumzäunungen nicht zurückschrecken und in jeder Nacht an anderen Stellen austreten, um immer neue Verwüstungen anzurichten.

Oberndorf (Kr. Neuhaus). Fuhrwerk in die Oste gestürzt. Als der Landwirt Bahr aus Dingwörden mit seinem Gespann nach Eintritt der Dunkelheit mit der Fähre über die Oste setzte, wurde das Pferd störrisch. Beim Verlassen der Fähre drängte es rückwärts, so daß der Wagen vom Fährprahm lief und das Pferd mit sich zog. Da die Oste Hochwasser führt, verschwanden Pferd und Wagen in den Fluten. In der Dunkelheit waren alle Rettungsversuche vergeblich. Das Gespann war nicht wiederzufinden. Erst am nächsten Morgen gelang es, den Wagen zu bergen. Personen sind bei dem Unglück nicht zu Schaden gekommen.

Gifhorn. Landwirtschaftliches Anwesen in Flammen. In Kästorf gerieten die Gebäude des Hofbesitzers Volke in Brand. Das Feuer fand an dem Fachwerkgebäude reiche Nahrung. Ein großer Teil der Einrichtung und Erntevorräte konnte gerettet werden. Wohnhaus und Stall sind niedergebrannt.

Zeichen der Zeit.
12 Zentner Bohnen in die Elbe geschüttet.

Dieser Tage bot ein Gemüsebauer aus Ochsenwärder 12 Zentner bester Bohnen, die er auf dem Deichtormarkt nicht verkaufen konnte und wegen der damit verbundenen Unkosten nicht wieder mit zurücknehmen wollte, einem Hamburger Wohltätigkeitsverein als Geschenk an. Der Verein, der die Bohnen wohl haben wollte, stellte aber das Ansinnen an den Bauern, die Bohnen umsonst nach dem Vereinshaus zu fahren. Darüber empört, schüttete der Bauer die 1200 Pfund Bohnen kurzerhand in die Elbe. Dieser Fall soll nicht vereinzelt dastehen. Bereits im vergangenen Jahre sollen Hunderte von Zentnern Kohl in die Elbe geschüttet worden sein, weil sie unverkäuflich waren. Angesichts der Tatsache, daß viele Tausende Hamburger hungern, ergibt sich die Frage: Wer übernimmt in Hamburg die Ueberführung der überflüssigen und unverkäuflichen Produkte an die Volksküchen oder an die Wohlfahrtsbehörde? Wäre das nicht eine Aufgabe der Hamburger Marktpolizei, die in solchen Fällen schnell und erfolgreich selbstlose Vermittlerin sein könnte?

Entführung geplant
von Gouverneur Schnee und General Claudel.

Einer in Charbin eingelaufenen Meldung zufolge beabsichtigten fahnenflüchtige chinesische Soldaten und 1500 Freischärler den Expreßzug, in dem das deutsche und das französische Mitglied des Lytton-Ausschusses, Gouverneur Schnee und General Claudel, nach Europa zurückreisen, zu überfallen. Sie wollten angeblich Gouverneur Schnee und General Claudel, die zurzeit nach Charbin unterwegs sind, gefangen nehmen und ein hohes Lösegeld für ihre Freigabe verlangen.

Gerüchtweise wird gemeldet, daß Flugzeuge für die Weiterbeförderung der beiden Ausschußmitglieder benutzt werden sollen, um den Plan der Banditen zu vereiteln.

Schweres Grubenunglück in Ostoberschlesien.
4 Bergleute verschüttet.

Am Donnerstag gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem Richthofen-Schacht der Giesche-A.-G. in Janow ein schweres Grubenunglück. Die Häuer Mzyk und Psota aus Janow sowie die Arbeiter Maslorz aus Annaschacht und Korok aus Gieschewald wurden durch Einsturz eines sieben Meter hohen und 15 Meter breiten Pfeilers verschüttet. Durch die auf der 450-Meter-Sohle einstürzenden Gesteinsmassen wurde ein Brand- und Gasflöz freigelegt, so daß, wenn es gelingen sollte, an die Verschütteten heranzukommen, kaum anzunehmen ist, daß sie noch lebend geborgen werden können. Die Unglücklichen dürften erstickt sein. Die Rettungsarbeiten werden mehrere Tage dauern.

Von der „Niobe"-Besatzung.

Die Leiche eines Seeoffizieranwärters geborgen.

An der dänischen Küste bei Rödby (Laaland) ist die Leiche des Seeoffizieranwärters Hans Hoffmann aus Wiesbaden, Angehöriger der Besatzung der „Niobe", angetrieben worden.

10 000 RM. fehlen bei einer Sparkasse.

Veruntreuungen durch Rentmeister.

In Riesenbeck kam man größeren Veruntreuungen des Rentmeisters R. auf die Spur. R. war Amtsrentmeister für Riesenbeck, Bevergern und Hörstel; auch führte er die Geschäfte der Riesenbecker Spar- und Darlehnskasse. Bei einer Revision stieß man auf Unstimmigkeiten in der Buchführung, und zwar wurde bei der Spar- und Darlehnskasse ein Fehlbetrag von über 10 000 RM. festgestellt. Die Kassenverhältnisse der Gemeinden dagegen waren in Ordnung. R. wurde sofort seines Amtes enthoben.

Der Fall Daubmann.

Widersprüche in den Angaben des Heimkehrers.

Ein gewisser Daubmann ist bekanntlich vor einiger Zeit nach Endingen in Baden gekommen und behauptete, es sei ihm gelungen, aus einem französischen Gefängnis nach Deutschland zu flüchten. Die Einzelheiten der Erzählungen Daubmanns stimmten zum Teil nicht miteinander überein. Die Reichsregierung hat sich in der Angelegenheit bereits vor längerer Zeit an die französische Regierung gewandt.

Die französische Antwortnote schildert nun ausführlich das negative Ergebnis der Nachforschungen in den Archiven der in Frage kommenden Gefängnisse und Lazarette nach einer Spur Daubmanns. Auch in Nordafrika sei nichts ermittelt worden. Das von der badischen Polizei aufgenommene Protokoll über die Vernehmung Daubmanns wird den französischen Behörden Gelegenheit zur Nachprüfung der ergänzenden Aussagen Daubmanns geben.

Schlußdienst.

Großfeuer auf einem Rittergut.

Königsberg. Auf dem Rittergut Kalgen bei Königsberg brach in der Nacht ein Feuer aus, das gewaltige Ausmaße annahm. Eine riesige Scheune mit einem Speicher und einem Wagenschuppen wurden in Asche gelegt. Ebenso wurde der große Viehstall ein Raub der Flammen. Sämtliche Wirtschaftsgebäude des großen Gutes sind vernichtet worden, mit ihnen die gesamten Maschinen und die gesamte Ernte. Der Schaden beläuft sich auf über eine viertel Million Mark. Es besteht der Verdacht der Brandstiftung.

Zusammenstoß zweier Reichswehrwagen.

Gotha. In der Nacht stieß auf der Landstraße Gotha—Ohrdruf ein mit Reichswehrangehörigen besetztes Personenauto aus Gotha mit dem Anhänger eines zum Truppenübungsplatz Ohrdruf ausrückenden Manövertransportes der Reichswehr zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Reichswehrangehörige und eine Zivilperson schwer, drei weitere Soldaten leicht verletzt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Amt Lüdenscheid.

Oeffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszinssteuer, Gemeindegrundsteuer, Hundesteuer, Müllabfuhrgebühren, Bürgersteigkosten, Beleuchtungskosten, Landw. Berufsgenossenschaftsbeitrag und Landwirtschaftskammerbeitrag für den Monat August.

Ab 13. d. Mts. erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Die Amts- und Gemeindekassen-Verwaltung Lüdenscheid.

Am Samstag, den 10. September, 6 Uhr abends, begehen im Saale des Vereinswirtes Fritz Wilke, Ehringhausen die 4 Lokalvereine:

Der Landwehrverein Oberbrügge
Der Vollmer Turn-Verein
Der Gesangverein „Teutonia"
Die Freiw. Feuerwehr, Ehringhausen

eine gemeinsame

Vereins-Feier

verbunden mit turnerischen und gesanglichen Darbietungen.

Musik:

Städtisches Orchester, Lüdenscheid.

Unsere Mitglieder, Freunde und Gönner der Vereine sind hierzu herzlichst eingeladen.

Die Vorstände.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 4. September 1932 Vorm. 9 Uhr Feier des hl. Abendmahls, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abend 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor. Wochentäglich kirchliche Handarbeitsschule.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag nachmittag 4 Uhr Jungschar (Knaben), abends 8,30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetstunde. Sonntag 4,30 Uhr Bibelstunde (Herr Bröder), 5,30 Uhr Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Montag 8 Uhr Jünglingsverein, Turnen. abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, Mitwoch nachm. 4 Uhr Jungschar (Mädchen), abends 8 30 Uhr Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Freitag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde Montag abends 8,30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abends 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr: Frauenmissionsstunde, abends 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Gebetstunde. Samstag abend 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag, 11. September 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 15. September abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 11. Sept. (Fest Mariä Geburt) 7,30 Uhr Frühmesse, mit Predigt (Kommunion des Jungfrauenvereins.) 10 Uhr Hochamt mit Predigt (Zyklus), 2,30 Uhr Andacht. 4 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor Donnerstag 3,30 Uhr Frauenhilfe.

Ev Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, (Pastor Flemming) 10,45 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr Jungschar, 8 Uhr Bibl. Vortrag in der Kirche. Montag 4 Uhr Bibelstunde. 8,30 Uhr Bibl, Vortrag in d. Kirche. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, 8.30 Uhr Jugendbund für E. C.. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung 9 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, 11. September (16. S. n. Trin.). 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft, 5 Uhr Jungmännerverein. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, Bibelabend, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag 3,30 Uhr Jungschar des Jungmännervereins, 4 Uhr Jungschar des Jungmädchenvereins. 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst 11,30 Uhr Bücherausgabe, 8,30 Uhr Bibelstunde in Padtberg, Montag 8,30 Uhr Bibelstunde in Höckinghausen. Dienstag 8,30 Uhr Bibelstunde in Kierspe-Dorf, Donnerstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 2,30 Uhr Jungschar, 8,30 Uhr Posaunenchor Kierspe.

Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Freitag 8.15 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungschar.

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,30 Uhr Kindergottesdienst 10 Uhr Kindergottesdienst in Vollme. Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor Vollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 830 Uhr Jünglingsverein

Die ersten Herbst-Neuheiten

Unser Winterprogramm:

Steigerung d. Leistungen trotz billiger Preise!

Unsere Kundschaft so billig wie nur möglich zu bedienen und nur Qualitätswaren zu führen, hat uns in allen Kreisen einen Ruf geschaffen. Aber gerade in der heutigen Zeit, in der man für jeden Pfennig vollen Wert verlangt, muß der verantwortungsbewußte Kaufmann sich anstrengen, noch immer mehr auch in niedrigen Preislagen nur gute und tragfähige Ware heranzuschaffen. Das haben wir in allen unseren Abteilungen getan. Ganz gleich, was Sie bei uns ansehen, ob Wollstoffe, Seiden, fertige Mäntel, Hüte etc.

Sie werden sich davon überzeugen, daß wir zu unseren neuen, der Zeit entsprechend billigeren Preisen, tatsächlich nur gute und wertvolle Qualitäten anbieten.

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8.

ALSBERG

Lüdenscheid.

Junges kräftiges

Mädchen

welches mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist,

für 15. Sept. gesucht

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Ausflugsort

Wilhelmshöh.

Sonntag den 11. Sept.

Tanz

Eintritt frei.

Billige dicke

Einmach-Pflaumen

10 Pfd. 1.40 M.

10 Pfd. Einmachbirnen 1,— M.

3 Pfd. Tomaten 25 Pfg.

Fritz Bangert, Halver.

Telef. 234.

Luftgewehr-Kugeln

Wilh Bell jr., Halver.

T.-V. „Jahn" e. V. Kierspe-Bahnhof.

Sonntag, den 11. Sept vormittags 10 Uhr im Vereinslokal Cramer

Vereins-Vorturnerstunde.

Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen erwartet

der Oberturnwart.

Empfehle prima weiß-schwarzen

Marmor-Kies

für Grabstätten, Gartenwege und Park-Anlagen.

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Unkraut-Ex

das radikale, ungiftige Unkraut-Vertilgungsmittel empfiehlt

Drogerie Karl Baukloh,

Kierspe-Bahnhof.

Ausstellung

des Landwirtschaftl. Kreisvereins Altena.

Sonnabend, den 17. u. Sonntag, den 18. Sept. 1932

in Halver, Karlshöhe.

Festordnung:

Sonnabend, den 17. September:

7— 8,30 Uhr: Auftrieb.
8½ Uhr: Eröffnung für den Besuch
9 Uhr: **Eröffnung d. Ausstellung**
11 Uhr: Beginn des Konzerts.
12 Uhr: Vorführung der prämierten Tiere.
nachm. 1½ Uhr: Gemeinschaftl. Mittagessen.
Nachm.: Konzert u. Kaffeetrinken Volkstanzvorführungen.
4½ Uhr: Praktische Vorführungen für die Landfrauen: Süßmostbereitungen, elektr. Kochen.
Ab 6 Uhr: Geschlossener Festball.

Sonntag, den 18. September:

Vorm. 9 Uhr: Oeffnung für den Besuch.
11 Uhr: Praktische Vorführungen für die Landfrauen wie Samstag. Frühschoppen mit Konzert.
Nachm. 2 Uhr: **Gr. Festzug** durch Halver zur Karlshöhe.
3 Uhr:

Dressurreiten, Jagdspringen, Barrierenspringen. Quadrille in historischen Uniformen.

KONZERT

Volksbelustigung.

ab 6 Uhr: **TANZ**

Das Konzert wird ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Halver.

Eintrittspreise:

für den 17. Sept.: Erwachsene 1,— M, Kinder unt. 14 Jahren 0,50 M
für den 18. Sept.: Erwachsene 0,50 M, Kinder unt. 14 Jahren 0,25 M
Tribünenkarten 0,50 M Tanzkarten 1,— M

Sonderzüge: Lüdenscheid-Halver und Radevormwald-Halver mittags und abends (siehe Aushang). Verstärkter Verkehr auf der Mark-Sauerland-Linie Breckerfeld-Kierspe (Sonnabend 9,40 Uhr ab Breckerfeld, an Halver 10 Uhr und Rückfahrt an beiden Tagen zwischen 20 und 21 Uhr nach Breckerfeld bezw. Kierspe) sowie der Wupper-Sieg-Linie.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 8. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 9515 31099 36571 243601 281378 327036
10 Gewinne zu 5000 M. 43948 137179 142145 379653 394106
24 Gewinne zu 3000 M. 16367 28704 56985 71502 73879 77564 143301 170433 202819 205077 288317 309576
60 Gewinne zu 2000 M. 8258 22047 47339 54156 61371 66370 71571 103372 110968 145999 160161 174574 190266 196902 218931 225705 237921 253301 293956 311703 313777 325841 335958 348439 349142 355438 356647 372500 375467 387084
136 Gewinne zu 1000 M. 1154 20552 28908 31477 33312 33953 34959 41508 43511 45349 45577 49810 51570 53662 64077 65157 66251 67513 68187 72738 78407 85012 90668 96492 100788 102942 112257 113942 114534 136939 143381 148685 157182 175140 186967 192407 193815 203616 205780 206065 207126 214589 218138 229648 233306 235722 238118 244598 251335 257260 264662 275978 282390 283893 295050 305250 311895 320203 320752 323629 326181 332859 333182 337170 337502 342590 346742 346917
182 Gewinne zu 500 M. 390 13044 16291 25222 25762 30219 30965 32180 33543 38486 44236 47031 48792 57044 58869 67510 69754 72995 82607 89609 91727 101840 104088 117152 119576 124728 137692 138987 144817 145085 146720 160110 161495 162675 164499 174278 174522 180130 186696 193248 193586 193911 199451 201768 209350 217078 224003 224184 226486 229284 242633 246987 256983 259236 259636 270150 270680 271045 271780 275499 275587 285980 289922 290847 292307 294643 295735 297895 300614 303069 303093 304918 306105 308962 313376 319750 321503 324226 324538 325284 332268 334137 340666 341246 344141 348755 355712 360379 371885 373599 376877

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M. 80584 134603 134621 201895 207944 362620 244112
14 Gewinne zu 3000 M. 45311 72195 106985 116809 208755 243652
44 Gewinne zu 2000 M. 51480 62394 159520 165389 181656 186254 193363 200328 214467 236222 244583 258621 268083 272639 288077 353443 353980 359691 366776 374723 382973 384753
116 Gewinne zu 1000 M. 5068 52986 62026 68480 72771 78393 79612 79879 79946 88801 91084 103772 110202 115988 118305 120397 122219 133867 143150 158372 171537 174031 177079 185970 186473 187148 195850 197094 210864 214411 222556 232717 243314 245162 246584 249095 250329 252989 253684 256502 265267 288521 293461 293601 297947 298236 300910 314923 315476 323383 331657 336110 340913 353558 355350 359663 363383 380490
168 Gewinne zu 500 M. 6322 16646 17834 19836 20896 24963 25351 26289 27381 27553 28422 30863 34657 34760 37535 37796 46289 51112 59935 60953 65072 68436 74514 92021 95901 103433 105939 109760 121191 122757 126241 137230 144061 146210 146551 147206 160488 160892 161377 193249 201984 207461 210294 210461 211040 215746 221349 221468 223203 225545 225835 232464 232654 237546 242726 249259 250761 250905 253762 257961 261499 261859 261941 271895 278472 280182 282281 288330 289705 305918 313252 317271 319514 321332 322930 324504 330834 337095 344607 359250 361435 361943 373592 391513

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 10000, 44 zu je 5000, 64 zu je 3000, 168 zu je 2000, 338 zu je 1000, 574 zu je 500, 1790 zu je 400 M.